

## SOS - SAVE OUR SOUNDS

### **Abriss-Gegner betragen bei der UNESCO Eintrag des BR-Studiobaus in die Liste des immateriellen Kulturerbes**

Der Bayerische Rundfunk hat am 22. Mai seine konkreten Pläne mit den Liegenschaften am Rundfunkplatz 1 inklusive Studiobau bekannt gegeben. Darin heißt es:

„Wenn die Sanierungskosten, insbesondere des BR-Hochhauses, nicht durch marktübliche Verkäufe gegenfinanziert werden können - etwa wegen der rigiden Denkmalschutzauflagen des Studiobaus -, kann der BR das gesamte Areal nicht weiter entwickeln.“

Das klingt in unseren Ohren wie: „Wenn wir die Oma nicht sofort umbringen, können wir ihre Altbauwohnung nicht verscherbeln und uns ein Häuschen bauen. Also wer macht's?“

Wir haben uns entschlossen, neben dem Denkmalschutz noch eine andere Institution um Unterstützung zu bitten, nämlich die Deutsche UNESCO-Kommission e. V. Fachbereich Welterbe, Stichwort Eintrag des BR-Studiobaus und der damit verbundenen Hörfunkkultur als immaterielles Kulturerbe Deutschlands.

Auszug aus unserer Begründung:

Der BR-Studiobau steht für Kreation, Vermittlung, Partizipation und Dokumentation von Musik, Sprache, Literatur und Kultur an einem mediengeschichtlich für Demokratie- und Bildungsvermittlung bedeutsamen Ort. Doch nach 100 Jahren Hörfunkgeschichte, davon über 60 entstanden am angestammten Ort Rundfunkplatz 1, produziert und kuratiert nicht selten auf höchstem kreativem und technischem Niveau, droht mit dem Abriss des **radiohistorischen Gebäudes** auch das darin versammelte ideelle Erbe der **Radiokultur** unterzugehen. Die komplexe „Best Practice“ des Studiobaus lässt sich nicht in digital durchrationalisierte Funktionsbauten an den Stadtrand verpflanzen und computergestützt per copy-paste fortschreiben. Auch künstliche Intelligenz produziert nur eine ungefähre Simulation dessen, was Menschen seit Generationen an Ort und Stelle in kreativer Zusammenarbeit geschaffen haben. Dieser Schaffensprozess und sein unschätzbare Potenzial für kommende Generationen verliert mit dem Studiobau seine Existenzgrundlage. Das musikalisch-technische Wissen und Können, das etwa zur filigranen Aufnahme und Tonmischung einer Mahler-Sinfonie oder einer Arie mit Anna Netrebko und Jonas Kaufmann erforderlich ist, wird längst von Softwaredesignern außerhalb non-kommerzieller Institutionen gesampelt, berechnet, zu Apps verarbeitet und global verwertet. KI beraubt weltweit immer mehr Klangexperten ihres Know-hows, mit Herzblut erprobt, angewandt und tradiert in kreativen Organismen wie dem BR-Studiobau. Schützenswertes Immaterielles Kulturerbe ist im konkreten Fall die Summe all dessen, was reproduzierende Künstler und hochqualifizierte Tonmeister gemeinsam in ihren von genialen Studioarchitekten konzipierten Klangräumen schufen, live on air, als Aufzeichnung und Schatz im Schallarchiv. Doch ohne einen geschützten und geschätzten Raum wie den **BR-Studiobau**, seine

technische Ausstattung, seine von Auszehrung und Aussterben bedrohten Berufsbilder, sein Präsenzarchiv an Sendungen und Literaturen, seine von Menschen und nicht von Computern abrufbare Expertise, kurz: ohne seinen singulären genius loci, der das Gesamtkunstwerk „**Hörfunk**“ erst entstehen und wirken lässt, bleibt vom immateriellen Kulturerbe des BR-Studiobaus, also **von 60 Jahren Radiokultur** made in Bavaria, nichts übrig als ein paar in irgendeiner Cloud endgelagerte Terrabyte „Content“. Der Rest ist Schweigen.

Auf der IKE-Liste stehen u. a. die Berliner Technokultur, Orgel und Orgelbau, Bayerische Brautradition nach dem Reinheitsgebot

Antragsteller für den BR-Studiobau

Claudia Mann, Dipl. Ing. FH Architektin

Stephan Reichenberger, Autor, Regisseur und ehemaliger BR-Kreativer

Eva Demmelhuber, Autorin und Regisseurin, Initiative [www.BRStudiobau-retten.de](http://www.BRStudiobau-retten.de)